

B

back	(zurück); die Segel in eine Stellung bringen, dass der Wind von vorne hineinbläst und so die Fahrt des Schiffes gebremst wird.
back stehen	Einfall des Windes von der falschen Seite, z.B. beim Backbrassen der Segel, um das Schiff zu bremsen.
Back	Esstisch, (Ess) Schüssel; Aufbau auf dem Vordeck eines Schiffes.
Backbord	linke Schiffsseite (von hinten gesehen), die Backbordseite wird immer rot gekennzeichnet.
Backbord-Bug	ein Segelschiff segelt auf Backbord-Bug und hat deshalb Vorfahrt, wenn der Wind von Steuerbord kommt.
Backbord-Halsen	das Schiff segelt mit dem Wind von Backbord, und zwar so, dass der Wind nicht achterlicher als quer einkommt.
Backbrassen	die Segel gegen die Windseite (nach Luv) stellen, damit der Wind von vorne die Segel füllt, um Fahrt aus dem Schiff zu nehmen.
Backholen	das Segel dicht holen, so dass der Wind von der entgegengesetzten Seite kommt.
Backskiste	eine im Logis eingebaute Sitzbank, mit einer durch eine Klappe von oben zugänglichen Truhe (Kiste), zum Verstauen von persönlichen Gegenständen oder Teilen der Ausrüstung.
Backsquantier	die unter dem Vordeck eines Schiffes liegenden Räume.
Backstag	Tau oder Drahtseil zur Mast-Verspannung schräg nach hinten/unten.
Bändsel	dünnes Tauwerk .
Bagienrah	Unterrah am Kreuzmast.
Bagiensegel	unteres Rahsegel am Kreuzmast.
Bake	(niederdeutsch) fest stehendes Schifffahrtszeichen (meist Orientierungszeichen) mit Kennung durch Form und/oder Farbe (Seezeichen).
Bakentonne	Seezeichen
Ballast	wertlose Fracht, Totgewichte (Wasser, Sand, Gusseisen) zur Beeinflussung von Stabilität und Tiefgang bei Schiffen.
Ballastkiel	aus Blei oder aus Kostengründen aus Eisen zur Stabilitätserhöhung unter dem eigentlichen Kiel von Segelyachten angebracht.
Ballasttank / Ballastwasser	spezielle Tanks, die mit Meerwasser gefüllt werden und zum Ausgleich der Schiffslage dienen.
Ballon	leichtes großes Vorsegel auf Jachten.
Baltisches Meer	die Ostsee.

Bank	<ol style="list-style-type: none"> 1. (Untiefe) Erhebung des Fluss- oder Meeresbodens, Sandbank, untermeerischer Rücken; 2. Wolken- und Nebelbank (Bezeichnung für dicke deutlich abgegrenzte Schwaden).
Barge	<ol style="list-style-type: none"> 1. in der englischen Marine ist eine Barge ein Galaboot für offizielle Anlässe, früher mit 8 bis 12 Ruderern besetzt, heute auch mit Motorantrieb; 2. schwimmfähige Ladungscontainer in Pontonform.
Bargecarrier	(englisch), Oberbegriff für verschiedene Behälterschiffe nach Art des Lash.
Bark	(englisch), dreimastiges Segelschiff (Rahsegler) mit nur zwei vollgetakelten Masten, am Besanmast fahren nur Schratsegel.
Barkentine	(Barkantine), Schonerbark (Barkschoner); dreimastiges Segelschiff mit vollgetakeltem Fockmast, während Groß- und Besanmast nur Schratsegel fahren.
Barkasse	(spanisch), großes Verkehrsmotorboot zur Personenbeförderung im Hafen, größtes Beiboot auf Kriegsschiffen.
Barke	<ol style="list-style-type: none"> 1. vollgetakeltes Segelschiff mit zwei bis drei Masten; 2. kleines Boot ohne Mast, Kahn.
Barometer	(griechisch "Schweremesser, Druckmesser"), Gerät zum Messen des Luftdruckes. Heute wird der Luftdruck in Hektopascal (hPa) angegeben. 1 000 hPa = 1000 mbar.
Barre	(französisch "Schranke"), Sand- und Schlammbank im Meer vor Flussmündungen, verursacht durch das Absetzen der Sinkstoffe an der Bewegungsgrenze der Gezeiten; erhebliches Schifffahrtshindernis.
Baum	jedes stärkere Rundholz, Stahl- oder Aluminiumrohr in der Takelage, z.B. Klüverbaum, Ladebaum, Spiere.
Baumfock	Fock, deren Unterliek bzw. deren Hals und Schothorn an einem Baum befestigt sind (Fläche ist nicht größer als das Vorsegeldreieck).
Baumgei	bei Seglern eine Vorrichtung, die das seitliche Schwenken des Großbaum verhindern soll.
Baumkurre	Fischereigerät; besondere Form des Schleppnetzes, das Hauptgerät der Garnelen (Krabben-) Fischerei in der Nordsee.
Baumniederhalter	Baumniederholer; kleine kräftige Talje oder verstellbares Metallband am Großbaum, um ihn auf allen Kursen waagrecht halten zu können.
Baumstütze	einsteckbare, senkrechte Einzelstütze, auch scherenartig zusammenklappbarer Bock (Baumschere) oder feste Querstrebe mit zwei seitlichen Stützen (Galgen genannt) als Auflieger für den Großbaum, nachdem das Segel geborgen ist.

Baumvorholer	(auch Bullentalje), ein von der Nock des Baumes bis auf das Vorschiff geführtes Tau, verhindert z.B. eine Patenthalse.
Beaufort-Skala	(Windscale), Messskala zur Ermittlung der Windstärke in Boden- oder Wasseroberflächennähe. Die Windstärke wird nach der von dem britischen Admiral Sir Francis Beaufort (*1774, † 1857) aufgestellten 12-teiligen Skala, reicht von 0 Beaufort (Wind-Stille) bis 12 Beaufort (Orkan), zur Abschätzung der Windstärke anhand der Auswirkungen gemessen; (1946-56 wurde eine 17-teilige Windscale benutzt).
Befeuerung	Ausrüstung fester und schwimmender Seezeichen mit Lichtquellen spezieller Kennung zur Orientierung oder Warnung der Schiffe bei Nacht.
Beiboot	von Schiffen mitgeführtes kleines Ruder- oder Motorboot.
beidrehen	Fahrt verlangsamen; z.B. beim einem Sturm, das Schiff macht kaum noch Fahrt (Sturm abwettern).
Beiholer	ein kurzer Stropp (Leine), dient zum Abhalten oder Heranholen von stehendem oder laufendem Gut.
Beiliegen	auf bessere Wetterbedingungen wartend bei Sturm beigedreht liegen.
Beisegel	kleines Stagesegel z.B. aus leichtem Tuch für wenig Wind Ballon, Genua, Spinnaker; aus schwerem Tuch als Sturmsegel das Trysegel.
Bekneifen	eine Leine bekneift sich, wenn sie sich durch einen Rundtörn selbst festklemmt, solange Zug auf ihr steht.
Belegen	Tau oder Trosse an einem Poller oder einer Klampe festmachen.
Belegnagel	Pflock aus Holz oder Metall in einer Nagelbank zum Belegen von Tauwerk.
bemannen	ein Schiff mit einer Besatzung (Crew) versehen (heuern).
Bemannung	Besatzung (Crew).
Bepankung	Haut eines Holzschiffs, Bekleidung der Spanten mit Holz (Planken).
bergen	<ol style="list-style-type: none"> 1. ein gestrandetes Schiff ab- oder freischleppen; 2. Ladung aus einem in Gefahr befindlichen Schiff bergen; Segel bergen, einholen.
Bergholz	besonders starke (Schutz) Planke längs der Schiffsseite.
Bergung	die Rettung eines in Seenot geratenen Schiffes oder seiner Ladung, wenn die Besatzung die tatsächliche Gewalt über das Schiff verloren hat. Bei erfolgreicher Bergung steht dem Retter ein gesetzlicher Anspruch auf Berge- oder Hilfslohn zu. Der Anspruch auf Bergelohn hat in der Neuzeit das ältere Strandrecht ersetzt, das den Küstenbewohnern ein Recht am verunglückten Schiff gab, sodass nunmehr das allgemeine Sachenrecht, besonders in Bezug auf herrenlose Sachen, gilt.

Bergungsschiff	Spezialschiff. 1. zum Heben (Hebeschiff) gesunkener Schiffe mithilfe bordeigener Kräne; 2. zum Freischleppen (Bergungsschlepper) auf Grund aufgelaufener oder zum Schleppen manövrierunfähiger Schiffe.
Bergungsschlepper	Schlepper zur Hilfeleistung in Havarie- und Notfällen.
Besan	das längsschiff stehende Segel (Schratsegel) des hintersten Mastes (Besanmast oder Kreuzmast) eines mehrmastigen Segelschiffes.
Besanwanten	Wanten am Besanmast.
Besteck	der nach geographischen Länge und Breite bestimmte Ort eines Schiffs auf hoher See. Das Bestecknehmen (wahres oder beobachtetes Besteck) erfolgt durch Peilungen und Abstandsbestimmung von Landmarken und Seezeichen (terrestrisches Besteck), durch Messung von Gestirnhöhen (astronomisches Besteck) oder durch Vergleich des vorhergehenden astronomischen Besteck mit dem seither gesteuerten Kurs und dem zurückgelegten Weg (geschätztes oder gegisstes Besteck).
Beting	auf Deck angebrachte, senkrecht stehende Hölzer für die Befestigung von Trossen.
Bewuchs	Am Schiffsrumpf unterhalb der Wasserlinie aufsitzende Algen, Muscheln und Seepocken.
Bft	Abkürzung für Beaufort (Windstärke); (Beaufort-Skala).
Bilge	(englisch), unterer, ungenutzter Raum im Bereich des Schiffsbodens (Kielraum), wo sich das Leckwasser (Bilgewater) sammelt.
Bilgewater	Leckwasser im Kielraum (Bilge).
binnenbords	innerhalb des Schiffes.
Binnengewässer	(Völkerrecht), die zum Gebiet eines Staates gehörenden und seiner Rechtsetzung unterworfenen natürlichen und künstlichen Wasserflächen (besonders Flüsse, Häfen, Reeden, Buchten) des Festlandes.
Binnenschiffer	Schiffsführer (Kapitäne) und Schiffseigner die mit ihren Fahrzeugen auf Binnengewässern fahren.
Binnenwasserstraßen	oberirdische Gewässer (Flüsse, Kanäle und Seen), die als Wasserstraßen, dem Personen- und Güterverkehr mit Schiffen dienen. Das Binnenwasserstraßennetz (nur Flüsse und Kanäle) in Deutschland umfasst (1997) 7 467 km schiffbare Wasserstraßen.
Black Frost	völlige Vereisung der Schiffe bei Sturm mit Gefahr des Kopflastigwerdens und Kenterns. Besonders gefürchtet an den Südküsten Grönlands und Islands, aber auch am Rande der Antarktis.

Blatt	(fälschlich "Ruderblatt"); flacher, ins Wasser zu tauchender Teil des Riemens.
Blaufeuer	nächtliches Lichtsignal; Schiff fordert einen Lotsen an; auf hoher See Notsignal.
Blinkfeuer	Seezeichen, Leuchtfeuer zur Standortbestimmung für Schiffe, auch Blitzfeuer.
Blip	Leuchtfleck. Der aufleuchtende Punkt (Echozeichen) des empfangenen Impulses auf dem Bildschirm des Radarempfangsgerätes.
Block	Rolle (Scheibe) in einem Holz oder Stahlgehäuse zum Durchlaufen von Tauen oder Stahlseilen.
Blockwerk	seemännische Bezeichnung für "Blöcke", Rollen über die Drähte oder Tawe geführt werden (Flaschenzug, Talje); z.B. zum Löschen und Laden.
Bodden	(aus niederdeutsch boddem "Meeresboden"), seichte, unregelmäßig geformte Bucht mit enger Öffnung zum Meer. Die Boddenküste ist für Mecklenburg und Vorpommern kennzeichnend (u.a. Saaler, Großer Jasmunder, Greifswalder Bodden). Wegen der geringen Wassertiefe nur für Schiffe mit geringem Tiefgang befahrbar.
Bodenwrangen	Längsverbände im unteren Teil des Schiffsrumpfes, die die Spanten verbinden.
Boje	verankerter, tonnenförmiger Schwimmkörper, in der Regel für Schifffahrtzwecke, als Seezeichen zum Kennzeichnen des Fahrwassers oder von Gefahrenstellen.
Bootsdavit	(englisch), kleines schwenk- oder kippbares Hebezeug auf Schiffen zum Ein- und Aussetzen von Beibooten und Rettungsbooten mittels Flaschenzugs und/oder Winde.
Bootsdeck	das Deck zur Unterbringung der Rettungsboote.
Bootshaken	Stange mit einem Haken zum Festhalten oder Abstoßen eines Bootes.
Bootsmann	<ol style="list-style-type: none"> 1. auf Handelsschiffen das für den Decksbereich verantwortliche seemännische Besatzungsmitglied (Schiffsbetriebsmeister zuständig für Deck und Maschine). 2. bei der Bundesmarine dem Feldwebel entsprechender Dienstgrad.
Bootsmannsstuhl	ein Sitzbrett an einem Fall, das für Arbeiten im Mast oder am Schiffsrumpf benutzt wird. Bord ursprünglich der oberste Schiffstrand, heute das Schiff selbst.

Bordbuch	Logbuch, gesetzlich vorgeschriebenes Schiffstagebuch (§ 520 HGB), das in Verantwortung des Kapitäns laufend zu führen ist; das Logbuch ist eine Urkunde, in der alle für die Reise wesentlichen Daten und Ereignisse festzuhalten sind.
Brackwasser	mit Meerwasser vermishtes Süßwasser, besonders im Mündungsgebiet von Flüssen.
Bram	(niederländisch), zweitoberste Verlängerung des Mastes (Bramstenge) sowie deren Takelung (Bramsegel) beim Segelschiff.
Bramsahling	Sahling , Platz für den Ausguck.
Bramsegel	drittes Rahsegel von unten. Es gibt Vorbramsegel, Großbramsegel, Kreuzbramsegel; außerdem doppelte Bramsegel. Ober- und Unterbramsegel sind das 3. und 4. Segel von unten. Ist das Marssegel geteilt, so sind Ober- und Unterbramsegel das 4. und 5. Segel von unten.
Bramstenge	zweitoberste Verlängerung des Mastes.
Brandung	das Überstürzen ("Brechen" oder "Branden") der Meereswellen beim Auflaufen auf Untiefen oder auf die Küste, wo die Wassertiefe geringer ist als die Höhe der Wellen.
Brasse	(zu französisch bras "Arm"), Tau zum Schwenken (Brassen) und Festhalten der Rahen und zum Stellen der Segel.
brassen	die Segel durch Brassen der Rahen nach dem Wind drehen (schwenken).
Brasswinde	(auch Brasswisch), Winde, erleichtert die Bedienung der Brassen.
Bratspill	kleinere Winde mit senkrechter Achse.
brechen	<ol style="list-style-type: none"> 1. das Zerreißen von Draht, Tauwerk und Ketten bei Überschreiten der Bruchlast; 2. das Brechen der Wellen (ab Windstärke 4).
Brecher	hohe, sich überstürzende (sich brechende) Welle (Sturzsee), die meist an flachen Küsten bei landeinwärts gerichtetem Wind entsteht.
Breite	<ol style="list-style-type: none"> 1. Parallelkreise zum Äquator; die Breite wächst vom Äquator zu den Polen von 0 bis 90° nördliche Breite (n.Br.) auf der Nordhalbkugel und südliche Breite (s.Br.) auf der Südhalbkugel; 2. beim Schiff das Breitenmaß, das bei Holzschiffen über die Außenhaut an der breitesten Stelle, bei Stahlschiffen über die Spanten gemessen wird. Zur Breite "über Alles" kommen dann noch die Außenhaut und eine etwaige Scheuerleiste hinzu.

Breitfock	Rahsegel am Fockmast auf sonst mit Schratsegeln ausgerüsteten Schiffen.
Breitengrad	Zone der Erdoberfläche zwischen zwei um 1° auseinander liegenden Breitenkreisen.
Breitenkreis	Verbindungsline aller Punkte gleichen Abstandes vom Äquator, auch Parallelkreis genannt.
Brigantine	(nach den Briganten), auch Schonerbrigg, leichtes, zweimastiges Segelschiff mit voll getakelten Fockmast und einem Gaffelsegel am Großmast, leichte Form der Brigg.
Brigg	(von Brigantine), Segelschiff mit zwei voll getakelten Masten (Fock- und Großmast), die mit Rahen getakelt sind.
Briggschoner	die Brigantine oder Schonerbrigg.
Brise	(französisch), leichter bis mittlerer Wind (zwischen Windstärke 2 und 5); günstiger Segelwind.
Brottank	wasserdichte Blechdose, die, mit Hartbrot gefüllt, befindet sich in jedem Rettungsboot.
Brücke	Kurzform für Kommandobrücke.
Brückennock	an beiden Seiten der Kommandobrücke herausragende Anbauten.
Bruttoraumgehalt	siehe Bruttoraumzahl
Bruttoraumzahl	Abkürzung BRZ (englisch "gross tonnage", Abkürzung "GT"), das in der Schiffsvermessung die bisherige Bruttoregister-tonne ersetzende Maß für die Gesamtgröße von Schiffen (außer Kriegsschiffen und Schiffen unter 24 m Länge). Entsprechend ersetzt die Nettoraumzahl (Abkürzung NRZ; englisch "net tonnage", Abkürzung "NT") die bisherige Netto-registertonne. BRZ und NRZ sind dimensionslose Vergleichszahlen. Die BRZ ergibt sich aus dem gesamten umbauten Raum, multipliziert je nach Schiffstyp mit einem zwischen 0,22 und 0,32 liegenden Faktor; die Bruttoraumzahl soll eine gerechtere Schiffsvermessung ermöglichen.
Bruttoregister-tonne	Abkürzung BRT, bis zum 18.7.1994 gültige internationale Volumeneinheit zum Bestimmen der Größe von Seeschiffen, besonders von Handelsschiffen; 1 BRT = 100 englische Kubikfuß = 2,832 m³. Neue Volumeneinheit ist die Bruttoraumzahl.
BSH	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie
BSU	Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung
Bucht	1. ins Land vordringender Meeresteil; 2. Tauwerkschlinge; 3. Krümmung eines Schiffdecks quer zur Längsrichtung des Rumpfes (Deckssprung).
Buchten legen	Tauwerk in saubere Reihen legen, klar zum Gebrauch.

Bug	vorderer Teil von Schiffen und Booten.
Bugkorb	Schutzgeländer (Reeling) am Bug von Yachten.
Bugsee	(Bugwelle), am Bug eines fahrenden Schiffs entstehende Welle, die sich seitlich ausbreitet.
bugsieren	siehe Schlepper.
Bugsierer	kleiner Schlepper.
Bugsprriet	bei einem Segelschiff der schräg nach vorn über den Bug hinausragende Mast, an dem der Klüverbaum befestigt ist.
Bugstag	Taue (Draht) zum Abstützen von Bugsprriet und Klüverbaum.
Bugstrahlruder	besteht aus einem, in der Regel elektrisch angetriebenen, Propeller, der in einem querschiffs eingebauten Rohr angebracht ist, der das Wasser in die gewünschte Richtung drückt (Querschubanlage). Erleichtert das Manövrieren eines Schiffes.
Bugvisier	hochklappbares Bugteil auf RoRo-Fähren.
Bugwelle	(Bugsee), am Bug eines fahrenden Schiffs entstehende Welle, die sich seitlich ausbreitet.
Bugwulstschiff	Schiff mit Wulstbug , einer Verdickung des Unterwasserteils des Vorstevens, der eine verringerte Wellenbildung und damit einen geringeren Widerstand zur Folge hat.
Buhne	vom Ufer aus rechtwinklig ins Wasser hineingebautes Hindernis (Dammkörper) aus Steinschüttung, Spundwänden, Pfahlreihen, Faschinen; dient im Flussbau zur Einengung des Abflussquerschnitts im Niedrigwasserbereich und zur Vertiefung der Schiffahrtstrinne, im Seebau zum Küstenschutz.
Bulkcarrier	(Bulker, Bulkfrachter, Bulkschiff), Frachtschiff für Massengut (Schüttladungen wie Kohle, Getreide, Erz).
Bulkladung	Schüttgut (Getreide, Erz und Kohle).
Bullaage	(englisch Bulleye), kleines rundes Fenster in der Bordwand eines Schiffes.
Bullenstander	Eine Leine, die das unbeabsichtigte Übergehen des Baums bei Schratsegeln (auf die andere Seite) verhindern soll.
Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie	Abk. BSH, seit 1.7.1990 neuer Name für das 1945 gegründete Deutsche Hydrographische Institut, Sitz Hamburg und Rostock. Das BSH ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundes-Ministers für Verkehr mit den Fachabteilungen Nautische Veröffentlichungen, Vermessung und Seekartenwerk, Meereskunde sowie Schifffahrt.
Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung	Abk. BSU, Sitz in Hamburg. Die BSU ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- u. Wohnungswesen.

Bundesmarine	(Kriegsmarine); in Deutschland heißt die Kriegsmarine als Teilstreitkraft der Bundeswehr amtlich Marine beziehungsweise Bundesmarine.
Bundeswasserstraßen	die im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland stehenden schiffbaren Flüsse, Seen, Kanäle und Küstengewässer.
Bunker	(englisch), großer Behälter für Kraftstoffe und flüssige Ladung, heute meist Tank genannt; Kohlenlager auf Dampfschiffen.
bunkern	Übernehmen von Treibstoff, Wasser und anderen Vorräten für die Reise.
Bünn	Raum auf Fischereifahrzeugen, zur Aufbewahrung lebender Fische, der durch zahlreiche Öffnungen ständig geflutet wird.
Bushel	(englisch), Einheitenzeichen bu oder bus, veraltetes Hohlmaß für Schüttgüter; in Großbritannien und in den USA.
Bussole	(italienisch), Magnetkompass mit Visiereinrichtung.